

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

### für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219

Nr. 209

**Bezugspreis:** Die Expedition 20 Pfennig, 3 Monate 50 Pfennig, 6 Monate 1 Mark, 1 Jahr 1 Mark 80 Pfennig. **Einzelhefte** 10 Pfennig. **Abbestellung** bis zum 1. September. **Druck** in der Druckerei der Sächsischen Zeitung, Leipzig, Poststraße 11/12. **Verlag** in der Druckerei der Sächsischen Zeitung, Leipzig, Poststraße 11/12. **Telefon** 20512.

**Halle - Saale**  
**Montag, 6. Sept. 1926**

**Anzeigenpreis:** Die Expedition 20 Pfennig, 3 Monate 50 Pfennig, 6 Monate 1 Mark, 1 Jahr 1 Mark 80 Pfennig. **Einzelhefte** 10 Pfennig. **Abbestellung** bis zum 1. September. **Druck** in der Druckerei der Sächsischen Zeitung, Leipzig, Poststraße 11/12. **Verlag** in der Druckerei der Sächsischen Zeitung, Leipzig, Poststraße 11/12. **Telefon** 20512.

## Deutschlands Völkerbundsitz gesichert

### Spanien erklärt sein Desinteressement

Genf, 4. September. In den Abendstunden erhielten der englische Außenminister Chamberlain und der französische Außenminister Briand ein Antwortschreiben von Simón de Rivera, in dem es heißt: Die Regierung von Simón de Rivera ist es, die den Völkerbund nicht interessiert. Seine persönliche Meinung sei es, den Völkerbund unverändert zu lassen, wenn er es nicht für seine Pflicht hält, über das Prestige dieses alten Vereines und viel geliebten Spaniens zu wachen. Spanien würde, wenn es diesen Vorkäufen folgte, auf eine seiner Würde nicht entsprechende Stufe herabgedrückt werden; daher müßte es den Ausweg in einer würdigen Enthaltung suchen.

### Der Studienkommissionsbericht in der Ratssitzung

Genf, 5. September. Im Mittelpunkt des Interesses der öffentlichen Ratssitzung am Sonntag vormittag stand der Bericht der Studienkommission, der mit einem Begleitfreschen des Grafen Jijón del Vélazquez unterbreitet wurde. Der Bericht des Grafen Jijón wird darauf hin, daß die Studienkommission sich in zwei Tagen mit der Wahl der Mitglieder und der Form der nicht-judiziellen Mitglieder zu beschäftigen hätte. Es wäre nützlich die Aufgabe des Völkerbundes, sich über die Zahl der Sitze, insofern der ständigen wie der neu zu schaffenden nicht-judiziellen, auszusprechen und der Völkerbundsversammlung eine Beschlussempfehlung zu unterbreiten. Die Resolution, die hierauf dem Völkerbunde vom Grafen Jijón unterbreitet wird, hat folgenden Inhalt:

Die Resolution erweist an den Beschluß der Völkerbundsversammlung vom 20. März 1926, daß die Teilnehmer von den Schwierigkeiten Kenntnis genommen wurde, die den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund verhindern. Der Völkerbund möge daher in Über einstimmung mit dem Wunsch der Völkerbundsversammlung folgenden Beschluß fassen:

1. Er schlägt den Bericht der Studienkommission über die Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde.
  2. Er beschließt auf Grund der Rechte, die ihm aus Art. 4 der Völkerbundscharta zustehen:
    - a) die Bezeichnung Deutschlands zum ständigen Mitglied des Völkerbundes vom dem Augenblick seines Eintritts in den Völkerbund an;
    - b) die Vermehrung der nicht-judiziellen Ratsplätze von 6 auf 9.
  3. Der Rat empfiehlt der Völkerbundsversammlung die Durchführung dieses Beschlusses.
  4. Der Rat empfiehlt der Völkerbundsversammlung die Annahme der von der Studienkommission unterbreiteten Beschlüsse über den Wahlmodus der nicht-judiziellen Ratsmitglieder und die Handhabung ihrer Mandate.
- Der Völkerbundsrat nahm diese von dem Grafen Jijón vorgelegte Entschließung einstimmig ohne Debatte an. Der schwedische Vertreter wurde nochmals darauf hin, daß Schweden nur unter Opfern sich entschließen hätte, dem Prestige des Rates zuzustimmen, wobei es sich von der Hoffnung leiten ließ, daß hierdurch die innere Krise des Rates nicht so sehr in einer zum Vorkommen der Vorliegende Bericht die von Lord Robert Cecil vorgelegte Entschließung, die getrennt von der Studienkommission angenommen wurde und die das außerordentliche Bedauern des Rates über die Nichterfüllung der spanischen Wünsche ausdrückt, durch den Generalsekretär des Verbandes dem spanischen Vertreter heute noch gutkommen zu lassen.

Die Resolution, die der Völkerbundsrat getrennt über den Bericht der Studienkommission fasste, und in der bereits die Entscheidung Deutschlands zum Völkerbunde vorweggenommen wird für den Fall, daß Deutschland in den Völkerbund jetzt aufgenommen wird, hat allgemeine Heiterung hervorgerufen. Dadurch erwidert sich ein neuer Akt des Völkerbundes nach Deutschlands Aufnahme in die Völkerbundsversammlung.

### Beginn der Völkerbundsversammlung des Völkerbundes

Genf, 5. September. Die Völkerbundsversammlung des Völkerbundes beginnt am Montag vormittag um 11 Uhr im Konferenzsaal. Die Sitzung wird durch eine längere Ansprache des derzeitigen Vorsitzenden des Völkerbundes eröffnet werden. Wie vermeldet, wird Herr Drexler in einer Rede einen kurzen Überblick über die Tätigkeit des Völkerbundes im letzten Jahre geben und die der Völkerbundsversammlung bevorstehenden Aufgaben im einzelnen skizzieren. Er wird hierbei insbesondere der Aufnahme Deutschlands Erwähnung tun. Die Versammlung wird hierauf zur Wahl des Präsidenten (Genf), die aller Voraussicht nach auf den schwedischen Außenminister Rindskopf fallen wird, in eine öffentliche Sitzung der Völkerbundsversammlung, die Deutschlands Eintritt in den Völkerbund beschließen wird, den jugoslawischen Außenminister als Vorsitzenden zu geben, die darüberliegenden Aufgaben von Laik zu geben, die dem Völkerbund ebenfalls nicht erwidern können. In Deutschland hätte man lieber als Vorsitzenden einen Mann wie beispielsweise Reichsfürst von Helldorf gewählt. Die Verhandlungen werden ihren Abschluß mit einer Ansprache des neugewählten Vorsitzenden finden, die

bereits denkwürdig im Sekretariat hinter Schloß und Riegel erhalten wird. — Die Wahlmitteilung wird die Wahlen der Vizepräsidenten und der Kommissionsvorsitzenden bringen. Zur Stunde ist es noch nicht gewiß, ob bereits im Laufe des Montags mit der Behandlung des deutschen Aufnahmewunsches begonnen werden wird. Vor Donnerstag ist jedenfalls kaum mit der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zu rechnen.

### Eröffnung der Völkerbundsversammlung des Völkerbundes

Genf, 6. Sept. Die ständige Völkerbundsversammlung des Völkerbundes wurde heute um 11 Uhr 30 Minuten eröffnet. Die Teilnehmer der Staaten Platz genommen. Insgesamt 49 Staaten sind vertreten. Die erste Sektion ist von der Weltpresse besetzt, die außerordentlich zahlreich vertreten ist. Gegenüber der Tribüne befindet sich die Diplomatenloge. Auf dem Platze des Präsidenten nimmt heute der Außenminister von Polen Platz, der bis zur Wahl des Vorsitzenden durch die Völkerbundsversammlung die heutigen Verhandlungen leitet. Briand und Chamberlain haben unter den Delegierten Platz genommen. Sofort nach Eröffnung der Sitzung beginnt Dr. Benesch seine große Ansprache.

### Aus dem Inhalt des polnisch-rumänischen Militärabkommens

Paris, 6. September. Der „Matin“ veröffentlicht jetzt ebenfalls nach dem „New York American“ den Text des polnisch-rumänischen Militärabkommens, aus dem noch folgende Einzelheiten hervorgehen: Die rumänischen Truppen haben im Kriegesfall das Recht, die polnische Grenze zu überschreiten und gegen Polen zu bestehen. Dieses Recht besteht für den Fall eines deutsch-polnischen Krieges, bei dem Rußland sich mit Deutschland verbündet oder für die umgekehrte Fall eines russisch-polnischen Krieges mit Unterstützung Deutschlands für Rußland. Die polnischen Truppen haben ebenfalls das Recht, auf rumänisches Gebiet vorzudringen, im Falle eines rumänisch-polnischen Krieges bestimmte Gebiete zu besetzen. Das Abkommen unterliegt dem Oberkommando der polnischen oder der rumänischen Armee. Waffenstillstandsbedingungen sind einzuhalten, ohne daß die Regierung des anderen Landes davon verpflichtet worden ist. In dem Schreiben des Generals Beldin an den rumänischen Kriegsminister befinden sich folgende bemerkenswerte Ausführungen: Wenn Polen ein russisches Angebot annehmen wird, so empfiehlt der rumänische Generalfeldmarschall eine sofortige Offensive zur Okkupation der Linie Bialystok-Moskau — Somoel am Dniepr, da die Mobilisation der rumänisch-polnischen Armee acht Tage vor der Mobilisation der russisch-polnischen Armee erfolgt. Der Brief des Generals ist vom 8. Juli 1926 datiert. Die Militärkonvention ist nicht ratifiziert und hat den Titel „Anhang zum polnisch-rumänischen Vertrage von 1926“.

### Zhangschin provoziert den Bruch mit der Sowjetunion

Der russische Generalkonsul in Charkow, Grand, telegraphiert, daß Marschall Zhangschin heute den Versuch unternahm, über die ganze Mandchurei verhängt hat. Die chinesische Offiziere sind erneut von chinesischen Truppen besetzt und der russische Chef der chinesischen Offiziere, Ingenieur Gschidomow, ist abgesetzt worden. Außerdem hat der Marschall alle Arbeiter der Sowjetgesellschaften in der chinesischen Offiziere beschlagnahmt lassen. Zhangschin erklärte, daß diese Maßnahmen ergriffen worden seien, um die Mandchurei vor dem Imperialismus zu retten. Die russische Regierung hat daraufhin heute eine scharfe Note nach China geschickt, in welcher sie feststellt, daß die chinesische Regierung den russisch-chinesischen Vertrag verletzt habe, da die chinesische Regierung sich feindselig verhalten habe, nach Ablauf des Exterritorialitätsrechtes Rußlands in China den Schutz des russischen Eigentums zu übernehmen. Die Sowjetregierung weist darauf hin, daß dieser Vorfall den russisch-chinesischen Beziehungen außerordentlich schaden könne.

### Genste Lage in Kanton

(Eigener Drahtbericht.)  
London, 6. September. Nach einer Meldung der „Times“ aus Hongkong wird in der vergangenen Woche auf einer Konferenz der dort stationierten Schiffsmannschaften beschlossen, dem russischen Offizier in Kanton freie Hand zu lassen. Zuvorhin landete am Sonntag ein russisches Flugzeug auf dem Kai einer in britischer Besitz sich befindenden Niederlassung bei Shamoen und ordnete den Abzug der Streikposten an. Als diese sich weigerten, der Aufforderung Folge zu leisten, wurden sie von den Patrouillen verhaftet. Gleichzeitige wurden auf der Kanton gegenüberliegenden Seite des Vagantones Kanals eine Last veranlagt, was dazu führte, daß die Polizei von Kanton gegenüber Stellung nahm. Bis zum Augenblick ist es jedoch zu Zusammenstößen noch nicht gekommen. Die Ausreisung haben zahlreiche Proteste und Beschwerden gegen das Vorgehen der Genossenschaft verursacht.  
In Bezug einerseits der Missionen aus Indochina berichten, daß der Streikausbruch von Kanton am 2. September von den gesamten Petrokollaboranten der französisch-indochinischen Petrokollaboranten in Indochina festgestellt haben. Der französische Konsulate hat den Ausreisungstermin eines Protestes ausgeben lassen, in der Erwartung, daß die beschuldigten Offiziere sowie Befragung der Schiffsbesatzung erfolgt wird.

## Industrie und Politik

Auf der Dresdner Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hat ein prominenter industrieller Führer, Dr. Silberberg, die verantwortliche Mitarbeit der Sozialdemokratie verlangt, weil die Sozialdemokratie die Gesamtheit der Arbeiter vertritt und weil ohne den Arbeiter nicht regiert werden könne.

Diese Erklärung wirkte wie eine Bombe. Die durch die Zusammenkunft von Jarres und Gopl und die republikanische Rede Dr. Wirths angerichteten politischen Geister ließen in Spannung schon durch die eingetragenen Reden immerhin die latente Kritik der Sozialdemokratie unterstützen auf die unerwartete Weise, die indes aber nicht ohne vorherige Fühlungnahme mit dem Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie getan worden ist.

Die Beobachtung der ersten Wirkung war interessant: alle demokratischen Wähler triumphtreuer begeistert über die „Wandlung der Geister in der Industrie“, die sich nach Dr. Silberbergs Vortragen vollzogen hat. Aber die Sozialdemokraten selbst? — Sie, an deren Adresse sich Silberbergs Appell zunächst wandte, sie, denen der Industrielle den Weg zur Macht ebnen wollte, waren juristisch, vorsichtig und misstrauisch. Sie sprachen zuerst das Wort von Klassenkampf, sie erinnerten an die sozialdemokratische Theorie, die die demokratischen Vorkämpfer in der ersten Begeisterung ganz vergessen hatten, die aber, wie die genauen Berichte aus Dresden zeigen, auf der Tagung selbst sehr wohl beachtet wurde: die Theorie vom naturgegebenen Gegensatz zwischen Arbeit und Kapital. Der „Vorwärts“ hat Dr. Silberbergs Voraussetzungen die Sozialdemokratie nicht dabei auf den Klassenkampf verdrängt, sehr wohl verstanden und die Konsequenzen daraus gezogen, indem er die Ablehnung von Seiten der Sozialdemokratie selbst vorbereitet.

Denn man darf sich durch die freudige Erregung der Presse der Mittelpartei nicht darüber täuschen lassen, daß das Streben nach Beteiligung der Arbeiterkraft an der Regierung unter Verzicht auf den staatsverfälschenden Klassenkampf kein neuer Gedanke ist — hat ja gerade die große Reichspartei das Streben nach Arbeitssfrieden und Ausgleich in ihrem Programm und hat sie doch dieses Programm schon bis zu einem erfreulichen Grade verwirklicht. Hat also auch die Regierung Silberbergs nicht den zuerst vermuteten Charakter einer grundlegenden Sinnesänderung gewisser Kreise im Reichsverband der Industrie, so bleibt sie in ihrer ausgeprägten Betonung der Notwendigkeit der sozialdemokratischen Mitarbeit, zu deutlich als der Großen Koalition, noch immer bemerkenswert genug, um sich mit dieser unerwarteten politischen Neuerung von industrieller Seite zu beschäftigen. Dr. Silberberg begibt sich als Verantwortlicher der Großen Koalition (sogar nur dies trägt, bei dem ihm gemachten Einschränkung einmal vorerst) auf einen Weg, auf dem schon mancher vor ihm gestolpert ist. Es handelt sich ja nicht darum, eine stiefmütterlich behandelte kleine Gruppe an das verdienteste Ziel zu ziehen, sondern es handelt sich darum, die zahlenmäßig stärkste Partei wieder in die Regierung zu bekommen, die dem Staat, wie er ist, in den Jahren nach der Revolution mit fast uneingeschränkter Machtvollkommenheit ihren Stempel aufdrücken können. Die Sozialdemokratie ist ja eine Partei, die aus der Regierung herausgedrängt wurde. Sie ging aus der Regierung nach dem vernichtenden Urteil, das das Volk selbst über die von ihr politisch beeinflusste Werra fällt, und sie will nach dieser Schlappe in der Opposition erst einmal wieder neue Kräfte sammeln. Wenn über ihre politischen Dummheiten Groß genug ist, kann die Regierung sie selbst melden, und wir erinnern an die Neuerung des Demokraten Koch, der schonend feststellte, „an der sozialdemokratischen Regierungsmäßigkeit sei herart Kritik geübt worden, daß ihr Nichtwidertritt in die Regierung vorläufig nur zu verständlich sei!“

Sat man denn schon vergessen, welche Anstrengungen Herr Marx machte, um die Sozialdemokraten wieder in die Regierung hineinzubekommen? Weiß das Berliner Tageblatt und die „Politische Zeitung“ nicht mehr, daß sie noch vor wenigen Monaten beim Scheitern ihrer Bemühungen verzagt ausbrachen, die Sozialdemokratie habe sich selbst für regierungsunfähig erklärt? Weiß man nicht mehr im Reichsverband der Industrie, die die sozialdemokratische Partei damals gerade unter Hinweis auf die Deutsche Arbeiterpartei, die „Partei der Industrie“, eine Mitarbeiter abwehrte? Wir möchten außerdem daran erinnern, daß Herr Wirth, dem prinzipiellen Vorkämpfer der sozialdemokratischen Regierungsbeteiligung, von Herrn Koch, der als Reichsminister hat bei berechtigten Bemühungen um die Regierungsbeteiligung doch auch seine Erfahrungen gemacht hat, gemeldet wurde: für Demokraten und Zentrum wäre eine Mitarbeit der übermäßig gebunden und durch die Opposition nach links gebundenen Sozialdemokratie zum mindesten unangenehm. Nein, Herr Dr. Silberberg, das Kapitel der Großen Koalition ist vorläufig abgeschlossen, und zwar durch die verantwortungsvollen Sozial-



Der Abschluß der Industriellentagung in Dresden

Dresden, 4. September. Im zweiten Verhandlungstage der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie...

Selbst sprach Staatssekretär v. D. von Simon über „Ziele und Methoden der deutschen Handelspolitik“.

Nach einer Schilderung der Lage auf dem Gebiet der Zolltarif-Gebarung in Deutschland und der gegenwärtigen Situation auf dem Gebiet der Handelsverträge...

Größer Wert werde auf die Maßnahmen der Handelsvertragsverhandlungen im Zusammenhang mit dem Antizipieren des künftigen Zolltarifs zu legen sein.

Hierauf ergreift Dr. Silberberg das Wort zu einem Referat über „Wirtschaftliches Unternehmertum in der Nachkriegszeit“.

Dr. Silberberg behandelte darin ausführlich die Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Vorgänge vom Standpunkte des Unternehmers und der Unternehmung...

und getragen von der Ueberzeugung des Notwendigen den Weg zu den Geliebten des Auslandes gegangen.

Die deutschen Genossenschaften im August 1926

Die Vollerhebung der deutschen Genossenschaften im August weist eine weitere Festigung des Gesamtstandes auf.

Bereinigtes Stahlwerk A.-G., Düsseldorf.

Reinigungsarbeiten werden man in einer besonderen Eile...

Manneßmann-Maschinenwerke A.-G., Düsseldorf.

Die Veranlassung liegt wiederum in den Unternehmungen der Berliner Manneßmann-Werke...

Ueberraste Auftragslage bei Krupp.

Aufträge der ersten Augusthälfte haben den Auftragsbestand des ganzen Vormonats überstiegen.

F. W. Busch A.-G., Bismarckshöhe (Westf.).

Im der F. W. Busch A.-G. Bismarckshöhe (Westf.) wurde ein Hebeschild...

Schleifische Zellulose-Werke u. Brauerei A.-G., Landeshut (Schlesien).

Der sich für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr ergebende Resultat von 500 000 M. soll auf Reiblich der A.-G. aus den 800 000 M. betragenden Vorkosten abgedeckt werden.

Der Kasseler im August.

Der Kasseler im August. Der Abschluß der Deutschen Reichsanleihe...

Sparkassentag Augsburg 1926

(Von unserem Sonderberichterstatter.) Augsburg, 4. September.

In Augsburg fand der diesjährige Sparkassentag unter zöhrlicher Beteiligung aus dem ganzen Reich...

Einleitend wies der Vortragende auf die in der Nachkriegszeit noch gewaltig gesteigerte Bedeutung der Finanzprobleme für alle Fragen des öffentlichen Lebens...

Das Referat über die deutschen Volkswirtschaft

Die öffentlichen Banken in der deutschen Volkswirtschaft. Die öffentlichen Banken in der deutschen Volkswirtschaft...

Kommunalrecht im Rahmen des Kasseler Statutes der Deutschen Sparkassen und Girozentralen

Das Referat über die Kasseler Statute der Deutschen Sparkassen und Girozentralen...

Finanz- und betriebswirtschaftliche Probleme im kommunalen Bankwesen

Das Referat über die kommunalen Bankwesen...

Vertical text on the left margin, likely a page number or index reference.

Vertical text on the right margin, likely a page number or index reference.





Halle und Umgebung

Halle, 6. September.

Ein anspruchsvoller Chemann

Ein dreizehnundachtzigjähriger mit zwei Frauen. Wie leicht wird es heute mit Ehe und Familienleben...

Die zweite Frau ist ein junges Mädchen, das er vor drei Jahren geheiratet hat. Sie ist ein junges Mädchen...

Die dritte Frau ist ein junges Mädchen, das er vor drei Jahren geheiratet hat. Sie ist ein junges Mädchen...

Die vierte Frau ist ein junges Mädchen, das er vor drei Jahren geheiratet hat. Sie ist ein junges Mädchen...

Zum Wechsel in der Stahlhelm-Gewerleitung

Die Stahlhelm-Gewerleitung hat sich aufgelöst. Die Leitung geht an die Gewerbetreibenden über...

Die Stahlhelm-Gewerleitung hat sich aufgelöst. Die Leitung geht an die Gewerbetreibenden über...

Ein Schwindelunternehmen

Ein Schwindelunternehmen hat in Halle aufgeföhrt. Die Täter haben sich als Beamte ausgegeben...

Ein Schwindelunternehmen hat in Halle aufgeföhrt. Die Täter haben sich als Beamte ausgegeben...

Raubmörder und „Krankenschwester“

Die Polizei hat einen Raubmörder und eine Krankenschwester verhaftet. Die Täter haben einen Mann ermordet...

Die Polizei hat einen Raubmörder und eine Krankenschwester verhaftet. Die Täter haben einen Mann ermordet...

Die Polizei hat einen Raubmörder und eine Krankenschwester verhaftet. Die Täter haben einen Mann ermordet...

Die Polizei hat einen Raubmörder und eine Krankenschwester verhaftet. Die Täter haben einen Mann ermordet...

Die Polizei hat einen Raubmörder und eine Krankenschwester verhaftet. Die Täter haben einen Mann ermordet...

Beginn der Halle'schen Messe

„Rahmmarkt“ - dieses Halle'sche Sonderfest ist jetzt wieder in festerer Funktion. Vergegen liegt Sorge, Geldmangel...

„Rahmmarkt“ - dieses Halle'sche Sonderfest ist jetzt wieder in festerer Funktion. Vergegen liegt Sorge, Geldmangel...

„Rahmmarkt“ - dieses Halle'sche Sonderfest ist jetzt wieder in festerer Funktion. Vergegen liegt Sorge, Geldmangel...

„Rahmmarkt“ - dieses Halle'sche Sonderfest ist jetzt wieder in festerer Funktion. Vergegen liegt Sorge, Geldmangel...

„Rahmmarkt“ - dieses Halle'sche Sonderfest ist jetzt wieder in festerer Funktion. Vergegen liegt Sorge, Geldmangel...

„Rahmmarkt“ - dieses Halle'sche Sonderfest ist jetzt wieder in festerer Funktion. Vergegen liegt Sorge, Geldmangel...

„Rahmmarkt“ - dieses Halle'sche Sonderfest ist jetzt wieder in festerer Funktion. Vergegen liegt Sorge, Geldmangel...

„Rahmmarkt“ - dieses Halle'sche Sonderfest ist jetzt wieder in festerer Funktion. Vergegen liegt Sorge, Geldmangel...

„Rahmmarkt“ - dieses Halle'sche Sonderfest ist jetzt wieder in festerer Funktion. Vergegen liegt Sorge, Geldmangel...

„Rahmmarkt“ - dieses Halle'sche Sonderfest ist jetzt wieder in festerer Funktion. Vergegen liegt Sorge, Geldmangel...

„Rahmmarkt“ - dieses Halle'sche Sonderfest ist jetzt wieder in festerer Funktion. Vergegen liegt Sorge, Geldmangel...

„Rahmmarkt“ - dieses Halle'sche Sonderfest ist jetzt wieder in festerer Funktion. Vergegen liegt Sorge, Geldmangel...

„Rahmmarkt“ - dieses Halle'sche Sonderfest ist jetzt wieder in festerer Funktion. Vergegen liegt Sorge, Geldmangel...

„Rahmmarkt“ - dieses Halle'sche Sonderfest ist jetzt wieder in festerer Funktion. Vergegen liegt Sorge, Geldmangel...

„Rahmmarkt“ - dieses Halle'sche Sonderfest ist jetzt wieder in festerer Funktion. Vergegen liegt Sorge, Geldmangel...

„Rahmmarkt“ - dieses Halle'sche Sonderfest ist jetzt wieder in festerer Funktion. Vergegen liegt Sorge, Geldmangel...

domit man nicht, was vorne ist, nein, so einer von meinen Selbstmordern erhöht die Wirkung, auch wo noch gar keine da war. Da hab ich mal 'ne eingefallene Brust, kumme Meine und 'nen Waffeltopp - da muß mein Vinder alles wieder ausrichten. Da schick ich heute mal zehn Groschen und feil mit Bonifaz, denn die Brauen auf euch auflegen, daß sie nur mit Bedenken wieder loszukriegen sind. - Da Kaufpreise, wenn du jetzt noch mal deinen bedingten Waffeltopf auf meine Sachen bringst, dann schick ich dir die ab und vergesse meinen Damm. - Also mer hat da noch mal Bedarf an Holz einem edit imterieren halbfeinern Brauenerzeugungsstreck! Ich werde es Sie nochmal aus einanderbringen...

Das kannte ich schon: Seine Hand am Kratzenhock, rechts Ende etwas länger um. Deshalb war ich gegangen. Doch da stand schon die Schiebende, wo ich den Rest meines Monatsgehaltens lieh. 'Kommt's Er man an, Herr Doktor, problem's so ma; ich drück' Daumen, daß Sie noch treffen! Ich hab' nichts gefordert bei der ersten 80 Stück; er hat beim feierndbedingten konnte ich mit meiner Trophäe, einer Silberkugel, weiterziehen. Und meine Schiebende strahlte: 'Sehn Sie, wie ich den Daumen für Ihnen gerührt habe!' Solch ein Glück! - Somit stand ich wieder jetzt noch da und 'verputzte' mein Verlangen.

Keinen Mannes, ins Spinnweb gegangen und habe damit die Fische selber gefangen, an deren Hals ich dieses Damen feilhielt, und zwar so feil, daß einem die Gütle feil tun konnten. Ab und zu schickte diese auch nach rückwärts, wenn ein gar zu häufiger Brauenerzeugungsstreck entgegenkamen. Und das feil sehr häufig vom Kommen.

Aber magu soll ich alles erzählen, das muß man geföhnt haben und fähig sein erleben. Wenn ich mit heute den ganzen Sonntagstausch aus der Lunge gequält und gebüht habe, dann binde ich mit wieder den grünen Schöpfis um - damit habe ich immer beim Glühwein Dufel - und „maße in“ Halle'schen Rahmmarkt! Ha.

Schlichts Marionetten-Theater

Schon oft hat man die Miniatur-Marionettenspiele von Lauer Schlicht rühmend hören, und nun hat man höflichstlich volles Genießen aus heurigen Sitten im geräumigen Zell. Da hat der Vorhang auf und die entzückenden kleinen Menschenbüchsen beginnen ihr Spiel. Sie sind wahrhaft künstlerisch gefertigt und wirken doch nicht künstlich; wie ihr Schöpfer, der Herr Schlicht, gebärden sich die dröhligen Figuren; sie folgen auf der Bühne umher, nicken mit dem Kopf, bewegen die Lippen, die Glieder, verbergen sich, fassen und largen wie ihr menschliches Vorbild.

Gerüst und Flecht netze in den Händen, da verfährt sich das geräusche Ding im häßlichen Spinnweb und schon hat auch die fächerliche große Spinnne. Das ist im Inneren; da drohen im Dunkel auch Dämonen mit schwebenden Fäden und Schlingen. Eine richtiggehende Szene reitet auf dem Faden durch die Luft, ein kleines Theater, das nicht klingen und nicht schlingen und nicht viel, wie die Miniatur-Intensivier verhalten!

Besonders nichtlich ist noch ein Dressurart, in dem Grunde als Akteure ihre Sache wunderbar machen. Als dann jeder die Jubelstille aufhören muß und die allfälligen Wägen erbebt, jubelt ab und jung vor Verwundern - aber über diese Panzer greiß an dieser Stelle nicht verhalten. Sie nicht klingen und selbst erleben. Und ihr merdet mit dem Rinden fröhlich sein!

— Silberhochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit begeht in diesen Tagen das Ehepaar Rüstow-Rehder. S. Schmidt und Frau Anna am Vögel.

— Der Haus- und Grundbesitzerverein Halle-Nord hielt am Donnerstag im Gasthof „Zur Höhe“ seine Monatsversammlung ab. Stadtvorsteher Pfeiffer war eingehend Aufschluß über die Frage der Kanalbauunterstützung, welche der Ausbesserer ab 1. Juli 1924 in voller Höhe von seinen Mietern wieder einziehen kann. Hierfür referierte Herr Clements über die ausbedachte Anstalt der eingetragenen Verbände der Mietervereinigungen, welche einige kleine Verbesserungen bringt. Pfeiffer ist mit dem Gesetz bis zum 1. Juli 1927, und es wäre wünschenswert, wenn es dann endlich verabschiedet würde. Parteiführer G. v. B. (Wirtschaftspartei) sprach darauf eingehend über Hausbesitzer und Mietervereinigungen. Unter Punkt Verschiedenes erfolgte eine eingehende Verhandlung über Steuerangelegenheiten, wobei auch die städtische Gemeindefinanzverwaltung, sowie der Stadtbauamt betreffend kritisiert wurden.

— Die diesjährige Tagung des Verbandes Pfandbrief-Verkaufsstellen in Deutschland findet am Sonntag, den 10. September, im Hotel „Zur Höhe“ in Halle statt. Der Tagesordnung sind unter Beteiligung zahlreicher anderer wichtige Beschlüsse über geistige Fragen des örtlichen Pfandbriefwesens zu erwarten.

— Der Reichsbahn hat heute beträgt am Oberweg 2,42 Meter und am Unterweg 1,86 Meter. Der Reichsbahn der Seite entspricht ausreicht mit ganz geringen Schwankungen dem Normwert. Einem billigen Fernverkehrs-Straßenwagen nach dem Rheinlande und der Ostelst vom 11. bis 17. September fährt das Eisenbahn-Betriebsamt, Norddeutsche 1, von Leipzig (Sauptbahnhof) ab 10.05 Uhr abends mit Halt in Schkeuditz, Halle, Teuchenthal, Oberdröblich, Gieselen, Zangerhausen und Nordhausen. Rückweg von Nordhausen am 11. September, Mainz (Sauptbahnhof) abends mit Halt in Schkeuditz, Halle, Teuchenthal, Oberdröblich, Gieselen, Zangerhausen und Nordhausen. Rückweg von Nordhausen am 11. September, Mainz (Sauptbahnhof) abends mit Halt in Schkeuditz, Halle, Teuchenthal, Oberdröblich, Gieselen, Zangerhausen und Nordhausen.

— Die diesjährige Tagung des Verbandes Pfandbrief-Verkaufsstellen in Deutschland findet am Sonntag, den 10. September, im Hotel „Zur Höhe“ in Halle statt. Der Tagesordnung sind unter Beteiligung zahlreicher anderer wichtige Beschlüsse über geistige Fragen des örtlichen Pfandbriefwesens zu erwarten.

— Die diesjährige Tagung des Verbandes Pfandbrief-Verkaufsstellen in Deutschland findet am Sonntag, den 10. September, im Hotel „Zur Höhe“ in Halle statt. Der Tagesordnung sind unter Beteiligung zahlreicher anderer wichtige Beschlüsse über geistige Fragen des örtlichen Pfandbriefwesens zu erwarten.

— Die diesjährige Tagung des Verbandes Pfandbrief-Verkaufsstellen in Deutschland findet am Sonntag, den 10. September, im Hotel „Zur Höhe“ in Halle statt. Der Tagesordnung sind unter Beteiligung zahlreicher anderer wichtige Beschlüsse über geistige Fragen des örtlichen Pfandbriefwesens zu erwarten.

— Die diesjährige Tagung des Verbandes Pfandbrief-Verkaufsstellen in Deutschland findet am Sonntag, den 10. September, im Hotel „Zur Höhe“ in Halle statt. Der Tagesordnung sind unter Beteiligung zahlreicher anderer wichtige Beschlüsse über geistige Fragen des örtlichen Pfandbriefwesens zu erwarten.

Schwerer Verkehrsunfall

Am Sonnabend nachmittag fuhr in der Defauer Straße ein aus Richtung Trautenbrunn kommender Straßenbahnwagen bei einem Gleiswechsel auf einen Sonderwagen auf, drückte diesen aus den Schienen und hob ihn...

Am Sonnabend nachmittag fuhr in der Defauer Straße ein aus Richtung Trautenbrunn kommender Straßenbahnwagen bei einem Gleiswechsel auf einen Sonderwagen auf, drückte diesen aus den Schienen und hob ihn...

Am Sonnabend nachmittag fuhr in der Defauer Straße ein aus Richtung Trautenbrunn kommender Straßenbahnwagen bei einem Gleiswechsel auf einen Sonderwagen auf, drückte diesen aus den Schienen und hob ihn...

Am Sonnabend nachmittag fuhr in der Defauer Straße ein aus Richtung Trautenbrunn kommender Straßenbahnwagen bei einem Gleiswechsel auf einen Sonderwagen auf, drückte diesen aus den Schienen und hob ihn...

Am Sonnabend nachmittag fuhr in der Defauer Straße ein aus Richtung Trautenbrunn kommender Straßenbahnwagen bei einem Gleiswechsel auf einen Sonderwagen auf, drückte diesen aus den Schienen und hob ihn...

Am Sonnabend nachmittag fuhr in der Defauer Straße ein aus Richtung Trautenbrunn kommender Straßenbahnwagen bei einem Gleiswechsel auf einen Sonderwagen auf, drückte diesen aus den Schienen und hob ihn...

Am Sonnabend nachmittag fuhr in der Defauer Straße ein aus Richtung Trautenbrunn kommender Straßenbahnwagen bei einem Gleiswechsel auf einen Sonderwagen auf, drückte diesen aus den Schienen und hob ihn...

Am Sonnabend nachmittag fuhr in der Defauer Straße ein aus Richtung Trautenbrunn kommender Straßenbahnwagen bei einem Gleiswechsel auf einen Sonderwagen auf, drückte diesen aus den Schienen und hob ihn...

Am Sonnabend nachmittag fuhr in der Defauer Straße ein aus Richtung Trautenbrunn kommender Straßenbahnwagen bei einem Gleiswechsel auf einen Sonderwagen auf, drückte diesen aus den Schienen und hob ihn...

Am Sonnabend nachmittag fuhr in der Defauer Straße ein aus Richtung Trautenbrunn kommender Straßenbahnwagen bei einem Gleiswechsel auf einen Sonderwagen auf, drückte diesen aus den Schienen und hob ihn...

Am Sonnabend nachmittag fuhr in der Defauer Straße ein aus Richtung Trautenbrunn kommender Straßenbahnwagen bei einem Gleiswechsel auf einen Sonderwagen auf, drückte diesen aus den Schienen und hob ihn...

Am Sonnabend nachmittag fuhr in der Defauer Straße ein aus Richtung Trautenbrunn kommender Straßenbahnwagen bei einem Gleiswechsel auf einen Sonderwagen auf, drückte diesen aus den Schienen und hob ihn...

Am Sonnabend nachmittag fuhr in der Defauer Straße ein aus Richtung Trautenbrunn kommender Straßenbahnwagen bei einem Gleiswechsel auf einen Sonderwagen auf, drückte diesen aus den Schienen und hob ihn...

Aufgehörter Diebstahl beim Telegraphenbauamt

Zeit längerer Zeit waren beim Telegraphenbauamt Diebstähle bemerkt worden, ohne daß es gelungen war, die Diebe zu fassen. Jetzt konnte man einen Telegraphenbeamten des Diebstahls überführen. Er hatte im Laufe der Zeit 5 Zentner Blei und Kupferblei sich angeeignet. Der Beamte wurde bereits 28 Jahre im Dienst, ohne daß er sich etwas zu Schulden hatte kommen lassen; jetzt aber steht er seiner Verhaftung entgegen.

Zeit längerer Zeit waren beim Telegraphenbauamt Diebstähle bemerkt worden, ohne daß es gelungen war, die Diebe zu fassen. Jetzt konnte man einen Telegraphenbeamten des Diebstahls überführen. Er hatte im Laufe der Zeit 5 Zentner Blei und Kupferblei sich angeeignet. Der Beamte wurde bereits 28 Jahre im Dienst, ohne daß er sich etwas zu Schulden hatte kommen lassen; jetzt aber steht er seiner Verhaftung entgegen.

Zeit längerer Zeit waren beim Telegraphenbauamt Diebstähle bemerkt worden, ohne daß es gelungen war, die Diebe zu fassen. Jetzt konnte man einen Telegraphenbeamten des Diebstahls überführen. Er hatte im Laufe der Zeit 5 Zentner Blei und Kupferblei sich angeeignet. Der Beamte wurde bereits 28 Jahre im Dienst, ohne daß er sich etwas zu Schulden hatte kommen lassen; jetzt aber steht er seiner Verhaftung entgegen.

Zeit längerer Zeit waren beim Telegraphenbauamt Diebstähle bemerkt worden, ohne daß es gelungen war, die Diebe zu fassen. Jetzt konnte man einen Telegraphenbeamten des Diebstahls überführen. Er hatte im Laufe der Zeit 5 Zentner Blei und Kupferblei sich angeeignet. Der Beamte wurde bereits 28 Jahre im Dienst, ohne daß er sich etwas zu Schulden hatte kommen lassen; jetzt aber steht er seiner Verhaftung entgegen.

Zeit längerer Zeit waren beim Telegraphenbauamt Diebstähle bemerkt worden, ohne daß es gelungen war, die Diebe zu fassen. Jetzt konnte man einen Telegraphenbeamten des Diebstahls überführen. Er hatte im Laufe der Zeit 5 Zentner Blei und Kupferblei sich angeeignet. Der Beamte wurde bereits 28 Jahre im Dienst, ohne daß er sich etwas zu Schulden hatte kommen lassen; jetzt aber steht er seiner Verhaftung entgegen.

Zeit längerer Zeit waren beim Telegraphenbauamt Diebstähle bemerkt worden, ohne daß es gelungen war, die Diebe zu fassen. Jetzt konnte man einen Telegraphenbeamten des Diebstahls überführen. Er hatte im Laufe der Zeit 5 Zentner Blei und Kupferblei sich angeeignet. Der Beamte wurde bereits 28 Jahre im Dienst, ohne daß er sich etwas zu Schulden hatte kommen lassen; jetzt aber steht er seiner Verhaftung entgegen.

Zeit längerer Zeit waren beim Telegraphenbauamt Diebstähle bemerkt worden, ohne daß es gelungen war, die Diebe zu fassen. Jetzt konnte man einen Telegraphenbeamten des Diebstahls überführen. Er hatte im Laufe der Zeit 5 Zentner Blei und Kupferblei sich angeeignet. Der Beamte wurde bereits 28 Jahre im Dienst, ohne daß er sich etwas zu Schulden hatte kommen lassen; jetzt aber steht er seiner Verhaftung entgegen.

Zeit längerer Zeit waren beim Telegraphenbauamt Diebstähle bemerkt worden, ohne daß es gelungen war, die Diebe zu fassen. Jetzt konnte man einen Telegraphenbeamten des Diebstahls überführen. Er hatte im Laufe der Zeit 5 Zentner Blei und Kupferblei sich angeeignet. Der Beamte wurde bereits 28 Jahre im Dienst, ohne daß er sich etwas zu Schulden hatte kommen lassen; jetzt aber steht er seiner Verhaftung entgegen.

Zeit längerer Zeit waren beim Telegraphenbauamt Diebstähle bemerkt worden, ohne daß es gelungen war, die Diebe zu fassen. Jetzt konnte man einen Telegraphenbeamten des Diebstahls überführen. Er hatte im Laufe der Zeit 5 Zentner Blei und Kupferblei sich angeeignet. Der Beamte wurde bereits 28 Jahre im Dienst, ohne daß er sich etwas zu Schulden hatte kommen lassen; jetzt aber steht er seiner Verhaftung entgegen.

Zeit längerer Zeit waren beim Telegraphenbauamt Diebstähle bemerkt worden, ohne daß es gelungen war, die Diebe zu fassen. Jetzt konnte man einen Telegraphenbeamten des Diebstahls überführen. Er hatte im Laufe der Zeit 5 Zentner Blei und Kupferblei sich angeeignet. Der Beamte wurde bereits 28 Jahre im Dienst, ohne daß er sich etwas zu Schulden hatte kommen lassen; jetzt aber steht er seiner Verhaftung entgegen.

Zeit längerer Zeit waren beim Telegraphenbauamt Diebstähle bemerkt worden, ohne daß es gelungen war, die Diebe zu fassen. Jetzt konnte man einen Telegraphenbeamten des Diebstahls überführen. Er hatte im Laufe der Zeit 5 Zentner Blei und Kupferblei sich angeeignet. Der Beamte wurde bereits 28 Jahre im Dienst, ohne daß er sich etwas zu Schulden hatte kommen lassen; jetzt aber steht er seiner Verhaftung entgegen.

Zeit längerer Zeit waren beim Telegraphenbauamt Diebstähle bemerkt worden, ohne daß es gelungen war, die Diebe zu fassen. Jetzt konnte man einen Telegraphenbeamten des Diebstahls überführen. Er hatte im Laufe der Zeit 5 Zentner Blei und Kupferblei sich angeeignet. Der Beamte wurde bereits 28 Jahre im Dienst, ohne daß er sich etwas zu Schulden hatte kommen lassen; jetzt aber steht er seiner Verhaftung entgegen.

Zeit längerer Zeit waren beim Telegraphenbauamt Diebstähle bemerkt worden, ohne daß es gelungen war, die Diebe zu fassen. Jetzt konnte man einen Telegraphenbeamten des Diebstahls überführen. Er hatte im Laufe der Zeit 5 Zentner Blei und Kupferblei sich angeeignet. Der Beamte wurde bereits 28 Jahre im Dienst, ohne daß er sich etwas zu Schulden hatte kommen lassen; jetzt aber steht er seiner Verhaftung entgegen.

Gefasste Talschnecken

Auf dem Wochenmarkt bemerkt eine Frau beim Eintritte plötzlich die Talschnecken. Als sie diese unangenehme Entdeckung den Umstehenden mitteilte, fanden sich einige Leute, die eine beträchtliche Anzahl Talschnecken hatten sich heruntersuchen lassen. Man verfolgte sie und obwohl sie sich schnell davonmachten, gelang es, sie festzunehmen. Auf der Polizei konnte ihr das gefasste Geld wieder abgenommen werden. Es war eine alte langbeinige Talschnecke.

Auf dem Wochenmarkt bemerkt eine Frau beim Eintritte plötzlich die Talschnecken. Als sie diese unangenehme Entdeckung den Umstehenden mitteilte, fanden sich einige Leute, die eine beträchtliche Anzahl Talschnecken hatten sich heruntersuchen lassen. Man verfolgte sie und obwohl sie sich schnell davonmachten, gelang es, sie festzunehmen. Auf der Polizei konnte ihr das gefasste Geld wieder abgenommen werden. Es war eine alte langbeinige Talschnecke.

Auf dem Wochenmarkt bemerkt eine Frau beim Eintritte plötzlich die Talschnecken. Als sie diese unangenehme Entdeckung den Umstehenden mitteilte, fanden sich einige Leute, die eine beträchtliche Anzahl Talschnecken hatten sich heruntersuchen lassen. Man verfolgte sie und obwohl sie sich schnell davonmachten, gelang es, sie festzunehmen. Auf der Polizei konnte ihr das gefasste Geld wieder abgenommen werden. Es war eine alte langbeinige Talschnecke.

Auf dem Wochenmarkt bemerkt eine Frau beim Eintritte plötzlich die Talschnecken. Als sie diese unangenehme Entdeckung den Umstehenden mitteilte, fanden sich einige Leute, die eine beträchtliche Anzahl Talschnecken hatten sich heruntersuchen lassen. Man verfolgte sie und obwohl sie sich schnell davonmachten, gelang es, sie festzunehmen. Auf der Polizei konnte ihr das gefasste Geld wieder abgenommen werden. Es war eine alte langbeinige Talschnecke.

Auf dem Wochenmarkt bemerkt eine Frau beim Eintritte plötzlich die Talschnecken. Als sie diese unangenehme Entdeckung den Umstehenden mitteilte, fanden sich einige Leute, die eine beträchtliche Anzahl Talschnecken hatten sich heruntersuchen lassen. Man verfolgte sie und obwohl sie sich schnell davonmachten, gelang es, sie festzunehmen. Auf der Polizei konnte ihr das gefasste Geld wieder abgenommen werden. Es war eine alte langbeinige Talschnecke.

Auf dem Wochenmarkt bemerkt eine Frau beim Eintritte plötzlich die Talschnecken. Als sie diese unangenehme Entdeckung den Umstehenden mitteilte, fanden sich einige Leute, die eine beträchtliche Anzahl Talschnecken hatten sich heruntersuchen lassen. Man verfolgte sie und obwohl sie sich schnell davonmachten, gelang es, sie festzunehmen. Auf der Polizei konnte ihr das gefasste Geld wieder abgenommen werden. Es war eine alte langbeinige Talschnecke.

Auf dem Wochenmarkt bemerkt eine Frau beim Eintritte plötzlich die Talschnecken. Als sie diese unangenehme Entdeckung den Umstehenden mitteilte, fanden sich einige Leute, die eine beträchtliche Anzahl Talschnecken hatten sich heruntersuchen lassen. Man verfolgte sie und obwohl sie sich schnell davonmachten, gelang es, sie festzunehmen. Auf der Polizei konnte ihr das gefasste Geld wieder abgenommen werden. Es war eine alte langbeinige Talschnecke.

Auf dem Wochenmarkt bemerkt eine Frau beim Eintritte plötzlich die Talschnecken. Als sie diese unangenehme Entdeckung den Umstehenden mitteilte, fanden sich einige Leute, die eine beträchtliche Anzahl Talschnecken hatten sich heruntersuchen lassen. Man verfolgte sie und obwohl sie sich schnell davonmachten, gelang es, sie festzunehmen. Auf der Polizei konnte ihr das gefasste Geld wieder abgenommen werden. Es war eine alte langbeinige Talschnecke.

Auf dem Wochenmarkt bemerkt eine Frau beim Eintritte plötzlich die Talschnecken. Als sie diese unangenehme Entdeckung den Umstehenden mitteilte, fanden sich einige Leute, die eine beträchtliche Anzahl Talschnecken hatten sich heruntersuchen lassen. Man verfolgte sie und obwohl sie sich schnell davonmachten, gelang es, sie festzunehmen. Auf der Polizei konnte ihr das gefasste Geld wieder abgenommen werden. Es war eine alte langbeinige Talschnecke.

Auf dem Wochenmarkt bemerkt eine Frau beim Eintritte plötzlich die Talschnecken. Als sie diese unangenehme Entdeckung den Umstehenden mitteilte, fanden sich einige Leute, die eine beträchtliche Anzahl Talschnecken hatten sich heruntersuchen lassen. Man verfolgte sie und obwohl sie sich schnell davonmachten, gelang es, sie festzunehmen. Auf der Polizei konnte ihr das gefasste Geld wieder abgenommen werden. Es war eine alte langbeinige Talschnecke.



# Das Mitteldeutsche Reich

## Erfurter Dreimillionen-Anleihe genehmigt

Zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit.

Erfurt, 5. September. Es ist eigentlich die erste Anleihe, zu der die Stadtbürgerschaft Erfurt auf ihren Antrag hin in der Stadtvorstandssitzung die Genehmigung erteilt. Die Stadt folgt damit in der Reihe der Großstädte unserer Provinz an 14. Stelle. Es handelt sich um 3 Millionen Reichsmark, die im Anleihenmarkt beschafft und mit 7,5 Prozent effektiv verzinst werden sollen.

Der Verwendungszweck der Anleihe umfaßt die Ausführung von Bauten, die für dringlich und unaufschiebbar angesehen werden. So sieht der Plan 60 000 Mark zum Bau von Häusern vor. Es handelt sich hier jedoch um Reihenhäuser. Für die Erweiterung der Wasserleitungsanlage und den Bau einer Wasserschule sind 150 000 Mark vorgesehen. Zur Erweiterung von Schulen sind 30 000 Mark, für Ausbau des Stadttheaters 75 000 Mark und für den Bau eines Berufshausgebäudes 200 000 Mark ausbezahlt.

Dem Ausbau des Erfurter Flughafens sollen 730 000 Mark dienen. Es soll eine Fluggasthalle (135 000 M.) und ein Stationsgebäude (130 000 M.) gebaut werden; außerdem sind für Einweihung und Verzierung des Fluges 30 000 M. und für weiteren Straßenausbau 375 000 M. ausgeworfen; insgesamt also rund eine dreierlei Million.

Im Hinblick sind für Regulierungen 2 Millionen Mark in Aussicht gebracht worden.

erner sieht der Verwendungszweck die Erweiterung des Kaufkraftlochs vor, für die 150 000 Mark bereitgestellt sind, außerdem die Erweiterung des Lagerortes mit 20 000 und der Zentraltriebwerk mit 130 000 Mark.

Außerdem hat der Ausschuss für den Bau von neuen vorläufigen Entwurf gezeichnet, der bei den Ausführungsarbeiten noch manche Veränderung erfahren dürfte. Er gibt jedoch jetzt schon einen interessanten Überblick über das, was in Erfurt demnächst neu geschaffen werden soll, und darauf schon allein kommt ihm besondere Bedeutung zu. Vor allem aber gibt er vielen Erwerbslosen Brotkrumen, und ist daher begrüßenswert.

## Bitterfeld hat große Pläne

Bitterfeld, 5. September. Der Magistrat der Stadt Bitterfeld beschließt auf Veranlassung der Reichsbank ein umfangreiches Bauprogramm an unentgeltlich in Angriff zu nehmen. Der Bauplanplan am alten Friedhofsbau ist verlegt und der Platz zu einem Turn- und Sportplatz ausgetafelt werden; an der hinteren Front der Festhalle soll eine 100-Meter-Bahn angelegt werden. Der Sportplatz, der etwas tiefer als der Hauptplatz liegt, soll durch eine niedrige Mauer, unterbrochen durch Stufen, begrenzt werden. Der dadurch geschaffene freie Vorplatz, nur für Fußgänger zugänglich, soll später einen Brunnen — etwa in Gestalt einer Säule — erhalten. Die übrigen Flächen erhalten Schotterung, unterbrochen durch Grünflächen. Der Sportplatz soll in ähnlicher Weise freundlich gestaltet werden.

Bei der Ausführung sollen offene Schuttmassen verwendet werden, um in diesem Jahre begonnen werden. Die bedeutendste Arbeit ist die Auto-Umgehungsstraße. Nachdem die Verhandlungen über die Befreiung der Grundstückskasse und der Erwerb des Straßengrundes zum Ziele geführt haben, wird im Herbst mit den Vorbereitungen begonnen werden.

## Das Mitteldeutsche Handwerkerbündnis

Magdeburg, 5. September. Der im Juni neugegründete Kreisverband „Am und Auf“ im Mitteldeutschen Handwerkerbündnis wird am 12. September in Bad Slesau seine erste Kreisversammlung abhalten. Kreisverbandspräsident und Reichstagsabgeordneter Dunkel (Erfurt) wird über „Handwerk und Staat“ sprechen.

## Durch Starkstrom getötet

Gommern bei Magdeburg, 5. September. Die beiden Söhne des Weikers Eduard heissen einen an der Straße stehenden Mast der Hochspannungsleitung. Dabei kamen die Knaben der Leitung zu nahe und hieben an ihn. Sofort unternommene Hilfe kam zu spät; einer der Brüder war durch den elektrischen Strom sofort getötet worden, der andere stark verletzte Augenlid mit seiner Verletzung.

## Unpfehrerkrankungen in Magdeburg

Magdeburg, 4. September. In Magdeburg sind in den letzten Tagen einige noch ungenügend verheilte Unpfehrer festgestellt worden. Die Ärzte empfehlen, die Patienten in eine geeignete Klinik zu überführen, um dort die notwendige Pflege zu erhalten.

Am 5. September. (Dritte Eingabe) Untertan der Stadt Magdeburg, im Jahre 1926, im Namen des Kreisverbandes „Am und Auf“ im Mitteldeutschen Handwerkerbündnis. Ein großer Geldbetrag ist Ihnen in die Hände gekommen. Die Sache ist unklar. Ich bitte Sie, mich darüber zu informieren. Ich habe die Sache mit Ihnen besprochen, doch nicht genügend. Ich bitte Sie, mich darüber zu informieren. Ich habe die Sache mit Ihnen besprochen, doch nicht genügend. Ich bitte Sie, mich darüber zu informieren.

Am 5. September. (Eine feine Gesellschaft) Diese Angelegenheit verhandelt gegen eine recht interessante Frau. Die Sache ist unklar. Ich bitte Sie, mich darüber zu informieren. Ich habe die Sache mit Ihnen besprochen, doch nicht genügend. Ich bitte Sie, mich darüber zu informieren.

Am 5. September. (Interessante alte Statistik) Aus dem Jahre 1729 meldet eine Statistik aus unserer Stadt, daß damals 209 Adreßbücherfamilien vorhanden waren. Die Zahl ist im Laufe der Jahre stark gewachsen. Ich bitte Sie, mich darüber zu informieren.

Am 5. September. (Tägliches Folgen eines Anfalls) Die Sache ist unklar. Ich bitte Sie, mich darüber zu informieren. Ich habe die Sache mit Ihnen besprochen, doch nicht genügend. Ich bitte Sie, mich darüber zu informieren.

## Stahlhelmportrag des Gauerbandes Raumburg in Weissenfels

Blauer Himmel, prächtiger Sonnenschein, sogenanntes Kräfte Wetter war der Sportveranstaltung des „Stahlhelm“, Gauerband Raumburg, am gestrigen Sonntag beschieden. Ebenso heiter war die Stimmung waren die Männer in Weissenfels, die am Sonntag und Sonntag die Stadt Weissenfels besuchten; alle und junge Frontkämpfer gaben sich in der alten Gasse ein Stückchen, um sich im friedlichen Wettkampf des Sports gegenseitig zu messen. Es galt zu zeigen, daß der Körper, der im langwierigen Krieg das Beste hergeben mußte, in den sogenannten Friedensjahren noch nicht eingetrocknet war; es galt fernerhin unserer Jugend zu beweisen, daß die eiserne Willenskraft, die unsere Frontkämpfer während des Krieges besaß, auch heute noch in ihnen liegt. Vorstellig wollen sie unserer Jugend vor Augen führen, was der alte Frontgeist vermag, wenn der Wille dahinter steht, etwas Großes zu vollenden. Warum wird dieser Frontgeist gerade in der letzten Zeit von unseren inneren wie auch äußeren Feinden so außer Acht gelassen? Was soll mit dem gerade unserer Jugend den Wehrgeheimen mit allen Mitteln unterdrücken, so nachweisbar alle Wunden der Erde ihre Jugend zur Wehrhaftigkeit erziehen? Warum verdrängt man demütig die falsche Behauptung, unser Volk bereite sich auf einen Wehrschrei vor? Sagen wir überaus nötig, eine Wehrschule zu verlangen, wo wir über hierdurch hindurch Sieg auf Sieg an unsere Nation bekämpfen?

Wir haben nur noch nötig, eine Wehrschule an diplomatischen Wege zu erreichen, voranzutreiben, daß wir endlich die Staatsmänner bekommen, die diesen Weg zu beschreiten wissen, zum Nutzen unseres Volkes, das endlich sich von uns ausgedienten wirtschaftlichen Verfassung zu befreien. Der Stahlhelm will sich sein Recht, unsere

Jugend zu wehrhaften Männern zu erziehen, nicht nehmen lassen und legt aller Maßnahmen, die ihm von außen und innen bereit werden, den äußersten Widerstand entgegen. Er will dadurch der Verewidlichung, die unser Volk nach dem Krieg fruchtbar erzieht, entgegenwirken, denn nur eine durch gesunde Sport geübte und abgeschulte Jugend ist imstande, die noch vor uns liegenden Jahre schwerer Not zu überleben und den eisernen Willen der Selbsthaltung aufzubringen.

Der Wehrsport treibt auch nicht danach, Schweißleistungen zu erziehen oder fegonnen zu leisten, sondern zu zeigen, was wir durch eine Wehrschule, die Körper der alten Frontkämpfer geschmeidig erhalten und die Jugend zur Standhaftigkeit und Ausdauer erziehen, in dem Gedanken, daß nur einem gesunden Menschen eine widerstandsfähige Willenskraft anzuwachsen können kann.

In dieser Richtung bewegen sich auch die in Weissenfels ausgetragenen sportlichen Leistungen, und was etwas anderes dabei herauskommt, macht sich zum Wohlbefinden unserer Feinde, die auf Grund der ihnen ausgetragenen falschen Vorstellungen und dem Wehrsport nehmen und damit unserem Volk eine nationale Zukunft für immer unterbinden wollen. Wir freuen uns von Herzen darüber, daß der Sportporting in Weissenfels etwas Hoffentliches hat, und die Vorbereitungen dazu beizutragen haben, etwas Wertvolles zu vollbringen.

Trotzdem hätten wir sehr gern gesehen, daß den von auswärts kommenden Frontkämpfern vor dem Antritt der Wettkämpfe, die alle der Geschäftlichkeit durch Ausmaßnahme der Säule, durch Gesundheitsfragen von Körper und sonstigem Schmutz in weitaus größerem Maße geachtet worden wäre, daß man diesen Männern sehr die Dank schuldet.

Der Verlauf des Sporttages war durch das unzufriedenheitsvolle Auftreten der Teilnehmer, nämlich durch das Verhalten, nicht nur der Zuschauer, sondern auch der Teilnehmer, sehr unangenehm. Es mußte aber nicht sein, daß die Teilnehmer, die die Selbstbeherrschung des Einzelnen das Ganze einen hervorragenden Eindruck hervorrief. Der

Umgang durch die Stadt und der schneidende Regenwind vor dem Antritt der Wettkämpfe durch den Chefmann der Teilnehmer, die alle der Geschäftlichkeit durch Ausmaßnahme der Säule, durch Gesundheitsfragen von Körper und sonstigem Schmutz in weitaus größerem Maße geachtet worden wäre, daß man diesen Männern sehr die Dank schuldet.

Durch einen Wehrschulabend im festlich geschmückten Saal von „Schumanns Garten“ wurde am Sonntagabend der Sporttag eingeleitet. Nach einigen Minuten wurde die Veranstaltung durch den Vorsitzenden der Teilnehmer, die alle der Geschäftlichkeit durch Ausmaßnahme der Säule, durch Gesundheitsfragen von Körper und sonstigem Schmutz in weitaus größerem Maße geachtet worden wäre, daß man diesen Männern sehr die Dank schuldet.

Der Sonntagmorgen machte die Einwohner durch ein großes Beden auf den Beginn des Sporttages. Am 8.30 Uhr verließen die ersten Sportgruppen den Startplatz an „Schumanns Garten“, gleichzeitig legten sich die Gauerband Staffeln von Gausberg und Gausfeld nach Weissenfels in Bewegung. Gleich nach 11 Uhr waren die ersten Teilnehmer der Gauerband Staffeln in der Weissenfels und sprach die Hoffnung aus, daß uns das Schicksal wiederholt noch im letzten Augenblick durch irgend ein Ereignis haben bewahren möchte, denn wir bedürfen nicht in den Bund unserer früheren Feinde, sondern in einen Bund der unterdrückten Nationen. Mit feierlichen Worten protestierte er gegen das Verbot des Stahlhelmsport.

Darauf folgte ein einbrudelnder Vortrag des Kameraden K. B. D. „Deutschland, was auf!“ und im Anschluß daran ein Vortrag, aber nicht weniger interessant, von Herrn Dr. B. D. „Deutschland, was auf!“ die durch eine tadellose Darstellung einen tiefen Eindruck hervorrief. Nach einigen Minuten wurde die Feier um 11 Uhr beendet, damit den Sportteilnehmern genügend Zeit zur Ruhe bliebe.

Der Oberstmann D. B. D. und den Ehrengästen vorüber, um darauf links und rechts vom Kaiser-Wilhelm-Denkmal aufstellung zu nehmen. Ein erhöhter Stellung aus, in den zahl-

reichen Mitglieder- und Vereinsmitgliedern, hielt der von allen Stahlhelmsoldaten hochgeachtete Landesverbandführer eine kurze, aber wichtige Ansprache, in der er auf die hohe Bedeutung des Wehrsports für unsere Jugend hinwies.

Die erste Preisverteilung an den Sieger vorgenommen; es errangen beim Weissenfels die Ortsgruppe Raumburg, die bei 20 Kilometer lange Strecke mit 25 Minuten in 17,57 Minuten in allerhöchster Verfassung zurückgelegt hatte, den vom Gauerband Raumburg als 1. Preis verliehenen Pokal. Der 2. Preis wurde dem Weissenfels erteilt einen 1. Preis der Spielmannsgruppe der Ortsgruppe Weissenfels, den 2. Preis Stahlhelm Weissenfels, 3. Preis Jungschützen Raumburg, 4. und 5. Preis Stahlhelm Raumburg, 6. Preis Stahlhelm Poldra, 7. Preis Jungschützen Weissenfels.

Beim Nachfahren errang die Stahlhelmsportgruppe Raumburg den von der Halle der „Halleschen Zeitung“ gestifteten Wanderpreis, einen silbernen Vesper; 2. Preis Raumburg Raumburg; 3. Preis Gausfeld Raumburg; 4. Preis Jungschützen Raumburg; 5. Preis Stahlhelm Jena; 6. Preis Stahlhelm Raumburg; 7. Preis Stahlhelm Weissenfels; 8. Preis Jungschützen Weissenfels; 9. Preis Jungschützen Weissenfels; 10. Preis Jungschützen Weissenfels.

Im 8. Uhr begann im dichtesten Saal der Festhalle, bei dem der Vorsitzende der Weissenfels, Kamerad K. B. D., und der stellvertretende Vorsitzende Kamerad Major A. D. die wichtigsten Ansprachen hielten. Die Stahlhelmsoldaten wählten in ihren schlichten alten Formationsanzügen auf „Große Steifheit“ einmündig die „Stahlhelmsoldaten“ und „Stahlhelmsoldaten“, wofür die Darsteller verdienten Beifall ernteten.

Nach 11 Uhr schloß Kamerad Ansel bei in allen Teilen wohlgeleitete Veranstaltung mit einem dreifachen „Front Heil“

## Ehrenhain in Bad Berka

Bad Berka, 5. September. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, haben sich die Frontkämpferverbände und die Organisation „Weissenfels-Schwarz-rot-gold“ noch einmal mit einer einflussreichen Eingabe bei den Ehrenhain bei Bad Berka an die Reichsregierung gewandt.

Die Eingabe vertritt die Meinung, daß ein Gremium von mehreren hervorragenden Künstlern den Ausschlag über das Weissenfelsnamen geben würde, stimmt in dieser Form nicht. Die Frontkämpferverbände werden sich zweifellos ihres Einflusses auf die Gestaltung und den Ort der Gedenk- und Gedenkfeier nicht begeben.

## Ein Postauto ungetüchelt

Uhrade: Starker Nebel. — 21 Personen verlegt. Eisenburg, 5. Sept. Auf einer Sonderfahrt von Eisenburg nach Döllnitz führte in der Nacht zum Sonntag gegen 12 Uhr ein mit 23 Personen besetzter Postauto, welches in der Nähe von Eisenburg die Straße überquerte, ein schweres Unglück. Das Auto stürzte in einen tiefen Graben und wurde durch den Zusammenstoß mit einem Stein in zwei Teile zerlegt. 21 Personen erlitten Verletzungen, doch handelt es sich durchwegs um leichte Verletzungen durch Glasplitter. Nachdem die Passagiere das Auto verlassen hatten, entzündete sich auslaufendes Benzin und das große Auto verbrannte vollständig.

Der Führer soll dem Vernehmen nach keine Schuld treffen, da er die Straße schon oft gefahren ist und nur durch den starken Nebel behindert wurde. Die Lampen leuchteten nur auf 3 bis 5 Meter und man fuhr sehr langsam. Trotzdem war an einer Kurve die Fahrbreite nicht zu erkennen und das Auto stürzte in die Grube.

## Eisenbahnentastungsprobe

Leinefelde, 5. September. Am Morgen soll die Eisenbahn nachgerade in den Mittelteil aller Aufmerksamkeiten rücken. Bei Humpling wurde auf der Bahnhofs Weissenfels-Gezweig nach einer Schiene gelodert und die Weissenfels verlegt. Der Leiter scheint bestrebt zu haben, den nächsten Zug auf das in der Nähe der Bahnhofs Weissenfels zu setzen, wo er hätte entgleisen und die Weissenfels hinabzuführen müssen. Auf der Linie Döllnitz-Nassel mußte ein D-Zug halten, weil ihm die Weissenfels entgleiten ein Mann entgleiten. Man fand ihn, als der Zug nach Eisenburg fuhr, in der Nähe von Eisenburg. Die Eisenbahn wurde durch die Entgleisung des D-Zuges, der habende Anstöße auf dem Bahnhofs hermitrieben. Zur Warnung gab er das Weissenfels. Einer der Jungen legte den Kopf auf die Schienen. Als der D-Zug herankam, liefen die Weissenfels entgleiten. In allen Fällen schweben Ermittlungen. Die Namen der Anstöße sind festzulegen; Eltern und Lehrer werden ihnen wohl gemeinsam den Unterricht dämpfen.

## Das Urteil im Bettelbrot-Falschmuggelprozess

Leinefelde, 5. September. In dem Bettelbrot-Falschmuggelprozess erhielten die Hauptangeklagten Schöffler Otto Michaelis und Kaufmann Karl Müller, beide aus Döllnitz, 3 1/2 Jahre, 2 1/2 Jahre Zuchthaus. Handelsmann Gebhardt 2 Jahre Gefängnis und 1 1/2 Jahre Zuchthaus. Wegen Weissenfels wurden verurteilt der Arbeiter Friedrich Winter und Gefährtin 1 Jahre Gefängnis, Frau Winter 4 Monate und Johannes Baranitsch, Frau Winter 4 Monate Gefängnis. Die Angeklagten Paul Kunze und Frau Fiel wurden freigesprochen.

## Der Vergrößerungsprozess als Brandstifter

Suhl, 5. September. Der „Suhler Zeitung“ wird über einen Vorgang berichtet, der nicht ohne Beispiel ist. Danach war auf einem Schreibeisch ein Vergrößerungsprozess liegen geblieben, in dem sich die Sonnenstrahlen brechen konnten, die einen Stempel durchdringen und in den Augenlid der Mann sehen, als glücklicherweise jemand das Zimmer, das sonst wenig benutzt wird, betrat. Nur diesem Umstand ist es zu danken, daß ein Schadenfeuer verhütet wurde. Die Untersuchung aus diesem Vorgang ergibt sich von selbst.

## Leipziger Beteiligung am Elster-Saale-Kanal

Leipzig, 5. Sept. Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, der Landesregierung anzubieten, daß 35 Prozent der Baukosten für den Elster-Saale-Kanal von der Stadt Leipzig übernommen werden. Bedingung ist: Einflußrecht der Stadt auf die Kanalgestaltung, während die in der Verwaltung des Kanalbau ein bestimmtes Entgelt zu zahlen. Die im Laufe der nächsten Jahre für den Kanal- und Seitenbau erforderlichen Mittel sollen durch eine Kanal-Landbesitz aufgebracht werden.

**Merseburg, 5. Sept.** (Starke Rückgang der Erwerbslosigkeit.) Die vermehrte Beschäftigung in hiesiger Gegend hat sich sehr günstig auf den Rückgang der Erwerbslosigkeit ausgewirkt. Die Zahl der Erwerbslosen ist um 30 Proz. gesunken. Am höchsten ist der Rückgang bei den Zuschlagsanmeldungen. Die Zahl der Arbeitsverträge ist unverändert geblieben. Im Ganzen hat sich die Zahl der Erwerbslosen von 609 auf 481 Personen vermindert.

**Bernburg, 5. September.** (Wißflut.) Während eines Gemitters schlug der Wind in das Ansehen des Landwirts Quackhoff und händelt. Wohlstand, Schenke und Stellung wurden vollständig eingestrichelt. Vieh und Mobilien konnten zum Teil gerettet werden.

**Röthen, 3. September.** (Friedrich Polheim'stum.) Am Güttermännlichen Institut des Friedrich-Polheim'stums zu Röthen (Anhalt) wird bei genügender Beteiligung ein metallographische Kurze (theoretisch und praktisch) in der Zeit vom 20. bis 25. September 1926 einstudiell (im Beharstellung etwas länger) abgehalten werden. Anmeldungen hierzu werden rechtzeitig an Prof. Dr. Ing. Rindt, Röthen (Anhalt), Schützenstraße 2 a, L. erbeten.

**Wörlitz, 3. September.** (Seinen Vater bestohlen.) Ein Häftling wurde, der es auf einen vollen Weibebau abgesehen hatte, durch einen Diebstahl von 2000 Mark verurteilt und sollte sie verlassen. Der Häftling, der das Geschäft erledigen sollte, wurde flüchtig und verlor eine Weisung über die Verlust und den Verlust der Mädel. Der Häftling brachte eine solche auch mit, hatte sie aber selber geschrieben. Die entwendeten Häftlinge konnten dem Vater wieder zugestellt werden.

**Schönbuch, 5. Sept.** (Aus dem Rüstungsbau.) Die Reparaturen an der Rüstung der Rüstung wurden bemerkenswerte Aufzeichnungen im Rüstungsbau gebracht, aus denen hervorgeht, daß sich früher hier die weitestgehende Rüstung befunden haben muß. Der Weibebau fand hier in hoher Höhe. Bei dem Abbruch der Rüstung verlor der Weibebau über 1000 6-Buß eichenes Holz, ohne die Umkleung.

**Glauhaus, 1. Sept.** (Unterirdische Gänge.) Die Untersuchung der unterirdischen Gänge in Glauhaus, die vierhundert alt und im letzten Jahre von Dipl.-Ing. Apel auf Veranlassung der Stadt untersucht worden sind, hat ein neues Ergebnis gezeigt. Schon von letzterem ergab sich, daß sich unter dem Oberberg unterirdische Gänge befinden würden, die mit den übrigen unterirdischen Gängen im Zusammenhang stünden. Wie Gemeinwohner sind sogar in ihrer Kinderzeit teilweise in die Gänge eingedrungen. Jetzt hat man tatsächlich Gänge unter dem Oberberg festgestellt können, die mit Schuttflächen angefüllt waren. Es sind zum Teil schmale Gänge, zum Teil breite Gangsysteme. Das Ende der Gänge ist über die Gänge, die nach dem Oberberg führen, nicht freigelegt können. Wie verläuft, trägt sich die Stadt mit der Mühe, die Oberberggänge zur Befestigung herzurufen.

**Lebenstein, 5. September.** (Der Stadigeindecker) bemerkt für den Bau von Wohnungen die Summe von 180 000 Mark, die durch eine Anleihe aufgebracht werden soll.

**Burkhardt, 5. September.** (Wein Waden zertrünnen) ist ein Häftling junger Mann, der mit Kameraden am Donnerstag mittig im Chemnitzfluß bei Schweitzfahrt bog. Er geriet in einen Strudel und wurde in die Tiefe gezogen. Da der Fluß an dieser Stelle drei Meter tief ist, gelang es noch nicht, den Zeidmann zu bergen.

**Hannburg, 5. Sept.** (Einführung eines Kranenautos.) In der Häftling eine neue Dienstwagen sind waren häufig Fälle eintraten, wo Kranen, die früher Verletzungen erlitten hatten, nicht schnell genug dem Krankenhaus zugeführt werden konnten und infolgedessen verstorben sind. Es hatte sich darum lange die Einführung eines Kranenautos als Notwendigkeit herausgestellt. Die Stadt beschloß darum jetzt die Einführung eines solchen zum Preise von 13 000 Mark.

**Naumburg, 5. Sept.** (Oberbürgermeisterstelle am Oberberg.) Da das hiesige Oberberg als Doppelanstellung im Sinne der ministeriellen Bestimmungen zu bezeichnen ist, hatte die Kreisoberbehörde die Einrichtung einer Oberbürgermeisterstelle als Nebenbestellung für den Oberberg verlangt. Die Stadt hat darum im Einvernehmen mit dem Verwaltungsausschuß für höhere Schulen beschloßen, mit Wirkung vom 1. Juli 1926 ab am Oberberg die Stelle eines Oberbürgermeisters einzurichten.

## Aus aller Welt

### Wieder ein Eisenbahntatort

**Berlin, 5. Sept.** Auf einer hohen Brücke bei Petershof in Obereschleben wurde ein Eisenbahnwagen verort. Bisher nicht ermittelte Täter hatten Eisenkägen aus dem Gefährde der Brücke gerufen und über die Schienen gelegt. Ein Personwagen überdeckte das Hindernis zur Seite.

### Unwetter in der Oberlausitz

**Berlin, 5. Sept.** Das gestern nachmittag über die Oberlausitz mit teilweise wolkenbruchartigen Regen niederschlagene Unwetter hat besonders stark in der sächsischen Oberlausitz gewütet. In der nächsten Umgebung von Löbau wurden durch Wißflut sechs Brände verursacht. In der Umgebung von Naumburg hat das Unwetter etwa 15 Brände verursacht. In der Gegend von Weidenberg kam es zu großen Überschwemmungen. Das Wasser lief 30 Zentimeter hoch über den Wasserstand der Dresden-Görlitzer Strecke, so daß der Angewandte gefährdet war. Im Westen schlug der Wind in die 40 000 Bevölkerung von Hirschfeld, so daß die Stadt bis zur neunten Abendstunde stromlos war.

### Personenzug von Lokomotive gerammt

**Hannover, 4. Sept.** Ein Eisenbahnunfall ereignete sich heute nachmittag bei Hildesheim zwischen Wöhne und Osningrad, wo eine rangierende Lokomotive einen Personenzug der Strecke Hildesheim-Harzburg in die Flanke fuhr. Mehrere Güterwagen wurden umgeworfen und verlor die Lokomotive. Verletzte sollen nach den bisher vorliegenden Nachrichten nicht verletzt worden sein, doch ist der Materialschaden sehr bedeutend. Der Besondere Ansehender, der nachmittags 3.10 Uhr planmäßig in Osningrad sein Ziel, mußte wegen Sperrung der Weiche über Hamm geleitet werden.

### Meuterei in einem Gefängnis

**Paris, 6. September.** Nach einer Meldung aus Kingston (Jamaika) sind sechshundert Gefangene aus dem dortigen Gefängnis ausgebrochen, worauf sie das Gefängnis in Brand setzten. Die Wärter des Gefängnisses machten von der Feuerwaffe Gebrauch. Vier Gefangene wurden getötet, 22 schwer verletzt. Die Mehrzahl der Gefangenen konnte trotz Umklebung wieder gefangen genommen werden.

### Wieder ein Eisenbahnunfall eines Jugendlichen

**Buda, 4. September.** Auf der Eisenbahnstrecke der durch Oberösterreich führenden Nebenbahn St. Pölten-Lauterbach ist ein Unfall verortet worden. Ein Knabe konnte durch die Unachtsamkeit der Beamten verortet werden. Ein Wagen der Strecke durch Eisenbahnbeamte wurde gefahren, daß bei der Station Hartmannsdorf mehrere Leichenfunden von den Eisenbahnbeamten entfernt worden waren. Den Bemühungen eines Eisenbahnbeamten ist es gelungen, in kurzer Zeit den Täter zu ermitteln. Es handelt sich um einen erst 15jährigen Menschen.

### Zur Explosionskatastrophe in Uffel

**Budapest, 4. September.** Die Uffelwerke jetzt bekannt, daß sie die Spur des Urfahers der Explosionskatastrophe auf der Donauinsel Uffel gefunden habe. Es handelt sich um einen gewissen aus Uffel-Uffel gebürtigen hiesigen Ingenieur namens Buczli.

### Großfeuer in Berlin

**Berlin, 4. September.** Am Freitag brach in der Verlegungs- und Maschinenfabrik Schuchardt und Schütte in der Spandauer Straße ein Großfeuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit über zwei Seitenflügel und ein Luergebäude verbreitete. Auf

die Meldung „Großfeuer“ eilten hiesige Feuerschiffe herbei. Das Oberberg der Gebäude der Verlegung und Maschinenfabrik wurde durch die Feuerschiffe rasch gelöscht. Die Arbeiter waren wegen der ungenügenden Rauchabfuhr sofort evakuiert. Das nächste Ziel war insbesondere das Hauptgebäude zu löschen. Verortet ist wertvolles Statistikalaterial der Firma Schuchardt und Schütte. Der Hausmeister des Gebäudes, über dessen Wohnung im vierten Stock das Feuer ausbrach, wurde mit einer schweren Brandverletzung und Verletzungen durch herabfallende Glasplitter ins Krankenhaus überführt.

### Starker Nebel im Kanal

**Mehrere Schiffsunfälle.**  
**London, 4. September.** Der Schiffsverkehr im Kanal war heute durch starke Nebel schwer behindert. Es kam zu verschiedenen Zusammenstoßen, so zwischen dem japanischen Flaggen-Dampfer „Ankura“ und einem kleinen Schiff, ferner zwischen dem Dampfer „Kurehito“ und dem französischen Dampfer „Gastonia“. Die Mannschaft des sinkenden Schiffes wurde von der „Ankura“ aufgenommen. Der Dampfer „Lumina“ strandete nach einer Kollision mit dem holländischen Schiff „Djamby“. Selbst die großen Passagierdampfer erlitten infolge des Nebels große Verletzungen.

### Ein lauberes Kleblatt

**Karlsruhe, 4. September.** Heute wurde vor dem hiesigen Schöffengericht der 27jährige Kaufmann Kurt Moser wegen Unterschlagung von 33 000 M. aus der Kriegsgräberfürsorgekasse zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren verurteilt. 6 Monate und 2 Wochen Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angeordnet. Die Kaiserin Anna 3. ist aus Stuttgart, der Moser des Falls zum ersten Mal, erhielt wegen Erpressung, Unterschlagung und Diebstahl 2 Jahre 9 Monate Gefängnis abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft. Die Urteilsgang, der Buchhändler Egon Marcian aus Paderborn, wurde mit 8 Monaten Gefängnis abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft bestraft.

### Eine merkwürdige Brandursache

Alle Feuererlöschten, deren Ursache man nicht entdecken kann, führt man auf Selbstentzündung zurück. Nun ist es ja seit langem bekannt, daß durch feuchtes Holz, Reibung selbst ördliche Phosphorene, durch elektrische Leitungen zu starke Entladungen auftreten können, doch ist zur Entzündung besonderer Gegenstände fähig. Eine ganz merkwürdige, bisher völlig unbekannte Ursache fand man kürzlich nach der Selbsttötung „Die Feuerwerk“ auf folgende Weise: Bei Renovierung eines alten Gebäudes stieß nämlich der Benannte auf warme Stellen im Mauerwerk, aus denen zeitweise feuer keine Röhrenchen hervorströmten.

Das genaue Untersuchung fand man die Ursache dieser höchst merkwürdigen Erscheinung in dem Auftreten von Phosphorwasserstoff, der sich beständig beim Zutritt von Luft von selbst entzündet, und der auf folgende Weise entstanden war: Von Stellen, wo vor einer Reihe von Jahren elektrische Lichtfontänen angebracht gewesen waren, hatte sich das Glimmeröl, in dem die Leuchtöhren befestigt waren, durch die Zeit verrotten und zerfallen und dadurch der elektrische Strom auf dem Mauerwerk einwirken können. Letzterer entzündet nur phosphorhaltigen Stoff, der auf diese Weise zu Kalziumphosphid reduziert worden war. Dies bildet aber bei der Verwitterung mit Wasser in ähnlicher Weise wie Kalziumphosphid ein brennbares Gas, den Phosphorwasserstoff. Dieser zerfällt schon an der Luft von selbst und kann daher leicht das Feuer auf Tapeten, Gardinen und andere Gegenstände übertragen.

### Explosionsunfall in München

**München, 4. September.** In den ehemaligen Deutschen Weizen, die nunmehr in einen Strohhalmhof umgewandelt werden sollen, ließ man bei Bodenarbeiten einen Händer einer Bombe, die sich beim Graben der Erde in die Luft entzündete und explodierte. Zwei Arbeiter wurden schwer und vier leicht verletzt.

### Großfeuer im New-Yorker Lagerort

**New York, 1. Sept.** In Lagerort nach ein Großfeuer aus; eine Meisterschere brannte völlig ab, während sechs Personen getötet und mehrere schwer verletzt wurden. Verschiedene Personen werden noch vermisst. Die Verletzten sind durch einen Sprung aus den Fenstern zu retten, wodurch sie sich Verletzungen zuzogen.

## Die verlorene Welt

Reisebericht von H. Conon Doyle.  
Reisebericht von Karl Söll.

Wir hatten unsere Gewehre ergriffen und ranneten uns frei, um zu sehen, um was es sich handelte. Mäßig strigte aus dem nahen Wald eine Gruppe von 12-15 Indianern in rasendem Lauf hervor, und scharf hinter ihnen erklang ein glockenartiges Geräusch, von denen einer unsere Lunge berührte und mich auf meine nächsten Schritte aufmerksam machte. Die Indianer waren nicht ohne Bewehrung und bewegten sich springend vorwärts, waren aber von einer unglücklichen Größe, die die eines Elefanten übertraf. Wir hatten sie bisher nur nachts gesehen, und tatsächlich waren es nächtliche Tiere, die sich am Tage nur zeigen, wenn sie aufgeführt werden. Wir fanden bei ihrem Anblick wie gelähmt da, denn ihre seltsame und merkwürdige Gestalt schickte wie Pfeile durch unser Gehirn und ließ uns mit häufig wiederkehrenden Regenbogen sehen.

Wir hatten indessen wenig Zeit, sie zu beobachten, denn schon hatten sie die Flächen eingeholt und richteten ein größliches Wildbad unter ihnen an. Ihre Angriffsmethode bestand darin, sich im Sprung auf ihre Opfer zu werfen und dieses dann mit verschiedenen und gefährlichen Wiedern liegen zu lassen, um hinter dem nächsten zu springen. Die unglücklichen Indianer schrien vor Entsetzen, waren aber hilflos und verlor sich durch Laufen den riesenhaften Bestien zu entziehen. Aber einer nach dem anderen stürzte zu Boden, und es war nur noch ein halbes Dutzend von ihnen am Leben, als mein Gewehr und ich ihnen zu Hilfe eilte. Unsere Untersuchung war nur von geringem Nutzen und brachte uns höchstens mit Gewehr. Der Entfernungs von einigen hundert Metern dermaßen wir jämmerliche Patronen unseres Magazins, ohne jedoch mehr zu erreichen, als wenn wir die Tiere mit Papierkugeln beworfen hätten. Die reptilienhafte Natur ihres Körpers machte sich nichts aus Verwundungen, und ihre in Ermangelung ihres empfindlichen Gehirns auf das ganze Rückenmark beschränkten Bewusstsein entzogen sich der Einwirkung moderner Waffen. Das einzige, was wir tun konnten, war, die Wunden aufzuhalten, indem wir ihre Aufmerksamkeit durch das Aufstellen und Strecken unserer Gewehre abzulenken, damit die Eingeborenen und wir selbst die zur sicheren Seite hinaufführende Treppe erreichen konnten. Aber wo die furchtbaren Explosionskräfte des 20. Jahrhunderts nutzlos waren, erwiesen sich die verpöhlten Pfeile der Eingeborenen, die man erst in Streifen aus Leder und danach in beweihrtes Has getrocknet hat, als erfolgreich. Den Jägern, die die Tiere angriffen, halfen sie freilich nichts, da die Wirkung des Giftes durch die träge Mangelhaftigkeit der Tiere verlangsamt wurde. Aber als die beiden Eingeborenen gerade bis zum Fuß der Treppe getrieben hatten, schickte eine unglückliche Pfeile der Schützen einen auf sie herunter. An einer Wunde wurden sie völlig getötet mit ihnen, und doch verlor ich, ohne ein Zeichen von Schmerz zu sich zu geben, in meinem Blut die Saufen, die zu ihren Opfern hinaufführten, unter

mit dem Krachen und Begehen zu erkennen, fürstgen aber jedesmal nach meinen Werten schwerfällig wieder auf den Boden zurück. Zuletzt fing das Gift an zu wirken. Eines von beiden ließ ein drohendes Würgen aus und ließ seinen riesigen, flachen Kopf auf



den Boden sinken. Dann sprang das andere mit gellendem Wergeläch mit im Kreis umher, noch ich einige Minuten in dem Kampf und lag dann ebenfalls flach und still da. Wir lauten Triumphschreie fürstgen die Indianer aus ihren Höhlen und die Treppen hinunter und führten einen rasenden Stiegsatz am die

toten Körper aus, voll Freude darüber, daß jeder wieder seine gefährlichsten Feinde erschlagen waren. In der Nacht geriet mich die Skaber und befeichtig die Stühle, nicht um sie zu essen — denn das Gift war noch wirksam — sondern um die Entziehung einer Bestien zu verhindern. Die großen, in Reptilienbergen jedoch, von denen ich so sehr war, um sie zu fassen, haben mich und schlagen mit unheimlich selbständigem Rausen, sanft an, und abschwellen, leise und ständig weiter. Erst am dritten Tage hörte das Leben in ihnen auf, und die furchtbaren Organe standen still.

Wenn ich eines Tages einen besseren Tisch als einen Pfeilbüchse und ein besseres Schreibzeug als einen Pfeilstiftmümel und ein zerfetztes Notizbuch haben werde, will ich einen etwas ausführlichen Bericht über die Arctio-Indianer, aber unter ihnen und von den Beobachtungen, die wir unter seltsamen Verhältnissen des wunderbaren Maple-White-Landes machten, geben. Niemals werde ich diese Dinge vergessen; denn solange noch eine Spur von Leben in mir ist, wird jede Stunde und all unser Tun in diesem Bestandsstück deutlich und klar vor mir liegen, wie die ersten Erlebnisse unserer Kindheit. Meine neuen Einblicke können aufschließen, was sich dem Beobachteten so tief eingegraben hat. Ich werde dann Gelegenheit nehmen, die gauderhafte Bombnacht auf dem großen See zu beschreiben, als ein junger Jagdphosphor aus — ein seltsames Wesen, halb Seehund, halb Fisch, mit einem frohenbelebenden Auge auf jeder Seite der Schenkel und einem hellen oben auf dem Kopf — sich in einem Indianerneck befangen hatte und fast unter Ranu zum Stenem drückte, bevor wir es als Meer zischen konnten; diese Nacht, in der eine grüne Wasserflamme aus dem Schiff hervorströmte und in den Windungen über's Wasser den Feuermann von Schönenberg Ranu hinneigeführte. Ich werde auch erzählen von dem großen, nächtlichen, merkwürdigen Wesen — bis heute wissen wir noch nicht, ob es ein Säugtier oder ein Reptil war — das in einem höflichen, im Osten des Sees gelegenen Sumpf lieh, in dem es mit einem schwachen phosphoreszierenden Glanz umherlief. Die Indianer erfüllte eine derartige Angst vor dem Tier, daß sie nicht nahe an den Sumpf heranzugreifen wollten. Obwohl wir eine Vorliebe bis zu dem Sumpf machten und es auch jedoch mal gesehen haben, war es uns doch nicht möglich, durch den Morast zu ihm hinzugelangen. Ich kann nur sagen, daß es größer als eine Kuh zu sein schien und einen eigenartigen Phosphorgeruch verbreitete. Dieser werde ich in dem nächsten Bericht über die Challengere, der Challengere eines Tages in die abfingern hinführt, ein großes Laufpferd, weit stärker als ein Elefant, mit einem geriatigen Hals und einem Kopf, der an einen Totenschädel erinnerte. Als Challenger die Treppen hinaufführte, wurde ihm durch einen Schlag des Gehegen Schenkel der Weich seines Zieles wie von einem Pfeile glatt abgeschnitten. In diesem Falle waren die modernen Waffen weitgenügend erfolgreich, und das große Geschöpf, das uns fast Fuß Länge hatte — Phorocodus ist sein Name, den uns der lebende, aber entzogene Professor nannte — stürzte auf einen Gebirgsfuß nach Marjotons in einem Gemitter von Farnen und Gesträuch, aus dem er, als er den Wirt zwei fahle und grausame gelbe Augen uns anstarrte, zu Boden.

(Fortsetzung folgt.)







